1. Jahresbericht 1982/1983

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham**

Band (Jahr): **1 (1982-1983)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stiftung ZIEGELEI-MUSEUM MEIENBERG CHAM

STIFTUNG ZIEGELEI-MUSEUM MEIENBERG, CHAM

1. JAHRESBERICHT 1982/1983

1. Stiftung

Die Stiftung wurde am 14. April 1982 gegründet. Die Unterzeichnung der Urkunde erfolgte in der Ziegelhütte, in Anwesenheit gelandener Gäste und zahlreicher Pressevertretern.

Mit Entscheid vom 21. Juni 1982 unterstellte der Regierungsrat des Kantons Zug die Stiftung seiner Aufsicht.

Die Eintragung in das Handelsregister des Kantons Zug wurde am 29. Juni 1982 vorgenommen.

2. Personelles

2.1. Stiftungsrat (Wahl vom 14.4.1982)

Müller Alfred, Baar (Präsident)	
Schumacher Ernst, Gisikon (Vizepräsident)	Ziegeleiverband Mittelschweiz
Schüle Rose-Claire Dr., Montana s/Sierre	Schweizer Heimatschutz
Jans Xaver, Luzern	Schweizer Heimatschutz
Zemp Albert, Zug	Naturschutzbund des Kantons Zug
Stähli Josef, Cham	Naturschutzbund des Kantons Zug
Meyer Rolf lic. iur, Steinhausen	WWF Zug
Steirer Peter, Cham	Schulen von Cham
Grünenfelder Josef Dr., Walchwil	Kantonale Baudirektion/ Amt für Denkmalpflege des Kantons Zug
Hess Rudolf Dr, Unterägeri	(+ 1984)

2.2. Museumskommission (Wahl bom 14.4.1982)

Schumacher Ernst, Gisikon	Stiftungsrat	Präsident
Stähli Josef, Cham	Stiftungsrat	
Zemp Albert, Zug	Stiftungsrat	
Friolet Hans-Peter, Hünenberg	Schulen von Cham	

Marti Josef, Worblaufen (ab 7.7.1983)	Schweizerische Ziegeleien
Trütsch Alfred, Hünenberg (ab 7.7.1983)	Presse
Thommen Hans-Peter, Steinhausen	Sekretariat der Stiftung

2.3. Planungs-Ausschuss Museum (Wahl vom 7.7.1983)

Schumacher Ernst, Gisikon	Stiftungsrat	Präsident
Grünenfelder Josef, Walchwil	Stiftungsrat	
Thommen Hans-Peter, Steinhausen	Sekretariat	
Woodtli Hans R., Zürich	Museumskonzeptionist	

2.4. Sekretariat

Das Sekretariat wurde durch Hans-Peter Thommen (im Auftrage der Alfred Müller AG) geführt. Die Rechnungsführung erfolgte durch die gleiche Unternehmung.

3. Tätigkeitsberichte

3.1. Stiftungsrat

Der Stiftungsrat trat erstmals am 29. März 1982 zusammen und konstituierte sich. Die Museumskommission wurde gewählt und die Unterschriftsberechtigung geregelt (Kollektivunterschrift zu Zweien für: Alfred Müller, Ernst Schumacher, Albert Zemp und Hans-Peter Thommen).

Am 11. Mai 1983 liessen sich der Stiftungsrat und die Museumskommission von Hans R. Woodtli über die an ein modernes Museum gestellten Anforderungen orientieren. In der Folge fand am 24. Juni 1983 eine Besichtigung von zwei Museen statt (Fachmuseum: Strohmuseum Wohlen / Universalmuseen: Schloss Sargans).

An der Sitzung vom 7. Juli 1983 wurde beschlossen, Hans R. Woodtli als Museumsfachmann beizuziehen und ihn mit der Erarbeitung des Museumskonzeptes sowie eines Gestaltungsprojektes zu beauftragen. Gleichzeitig wurde ein Rahmenkredit von Fr. 50'000.-- gesprochen. Mit der Bearbeitung wurde ein neu gegründeter Planungs-Ausschuss beauftragt. An der gleichen Sitzung wurde die Jahresrechnung 1982 genehmigt.

Am 30. September 1983 fand auf Einladung der Stiftung eine Besprechung bei der Ziegelhütte statt. Vertreter des Kantons, der Gemeinde Cham, verschiedenen Amtsstellen usw. wurden über die bisherigen Arbeiten und die geplanten Ausbauten orientiert.

Vor der Renovation (1978)
Ziegelhütte «Meienberg» (von Süd)
Nach der Renovation (1983)

Vor der Renovation (1978)
Ziegelhütte «Meienberg» (von Nord)
Nach der Renovation (1983)

3.2. Museumskommission

Die Museumskommission traf sich zu 8 offiziellen Sitzungen. Danebst fanden zahlreiche Besprechungen unter den Mitgliedern statt. Die Kommission befasste sich zur Hauptsache mit der Instandstellung der Ziegelhütte und des Kammerofens. Anfänglich wurde auch die Beschaffung von Sammlungsgut im Gremium besprochen.

3.3 Planungs-Ausschuss Museum

Der Ausschuss besprach sich verschiedentlich ad hoc über die Probleme des Standortes des geplanten Museums.

3.4. Sekretariat

In der Zeit vom 28.10.1982 bis 31. Dezember 1983 wendete H. P. Thommen für die Sekretariatsarbeit 651 Stunden auf, zuzüglich die Arbeit für die Rechnungsführung und die Schreibkräfte. Nebst organisatorisch/administrativen Arbeiten verursachen anfänglich die Instandstellungsarbeiten an der Ziegelhütte und dann immer mehr die Beschaffung von Museumsgut einen erheblichen Zeitaufwand. Um die aktuelle und stete Information der Museumskommission und weiterer wichtiger Personen sicherzustellen, wurden in dieser Zeitspanne 9'597 Fotokopien angefertigt. Die Kosten für den Sekretariatsdienst von über Fr. 80'000.-- wurden durch die Alfred Müller AG, anstelle eines Jahresbeitrages, vollumfänglich übernommen.

4. Ziegelhütte mit Flachmoor

4.1 Vorgeschichte

Der erste Jahresbericht gibt die Gelegenheit, die markantesten Punkte der Vorgeschichte, vom drohenden Untergang bis zur Rettung der Ziegelhütte mit angrenzendem Flachmoos, zu skizzieren:

Im März 1975 begann eine Tiefbauunternehmung mit dem Auffüllen des Areals zwischen der Sinserstrasse und der vor dem Zerfall stehenden Ziegelhütte mit Aushubmaterial; gleichzeitig wurde bekannt, dass der Abbruch der Ziegelhütte unmittelbar bevorstehe. Weil das Unternehmen für diese Terrainveränderung keine Bewilligung besass, ordnete die Gemeindehörde die Einstellung der Arbeiten an und verlangte zugleich die Durchführung des ordentlichen Genehmigungsverfahrens.

In der Folge setzten sich besonders das Amt für Denkmalpflege des Kantons Zug und der Naturschutzbund des Kantons Zug vehement für die Erhaltung der Ziegelhütte und des dazugehörigen Moors ein, unterstützt von zahlreichen Organisationen und Institutionen. Bereits am 8. Januar 1974 nahm die Landschaftsschutzkommission der Gemeinde Cham das Flachmoor in das Inventar der gemeindlichen Naturschutzgebiete auf; die Ziegelei fand im Inventar der Landschaftsplanung Ortsbilder und Kulturobjekte als "beachtenswertes Objekt" Platz. Unterstützt wurden diese Bewertungen von der Kantonalen Dankmalpflege, die in ihrem Gutachten vom 13. Juni 1975 feststellte, dass es sich bei der Ziegelhütte "um ein ausserordentliches

technisches Denkmal von überregionaler Bedeutung handelt". Ebenso kam eine im gleichen Monat durch den Naturschutzbund durchgeführe biologisch zoologische Bestandesaufnahme zur Ergebniss, bei der verlandeten Lehmgrube handle es sich um ein "unbedingt schützenswertes Biotop".

Nach der Verfügung der Arbeitseinstellung vom 21. März 1975 fanden zwischen dem Grundeigentümer (Paul Wyss-Herger, Hagendorn), der Gemeinde Cham, der Kantonalen Baudirektion/Amt für Denkmalpflege und dem Naturschutzbund des Kantons Zug zahlreiche Verhandlungen statt. Dabei zeigte der Grundeigentümer Verständnis für die Idee der Erhaltung der beiden Objekte und bot auch Hand zur Abtretung des Areals, drängte anderseits auf einen möglichst raschen Entscheid. Obwohl auch der Gemeinderat Cham die Erhaltung befürwortete, glaubte er im Hinblick auf die Kosten und vor allem in Anbetracht der bei konsultativen Befragungen festgestellten negativen Einstellung keine Möglichkeit zu haben, den Erwerb des Objektes zu vertreten. Schlussendlich sah sich der Rat am 11. August 1976 sogar veranlasst, dem Regierungsrat mitzuteilen, er verzichte auf den Erwerb und werde den Abbruch der Ziegelhütte freigeben. Am 11. Oktober 1976 wurde die entsprechende Bewilligung ausgestellt, doch gelang es den Initianten mit dem Grundeigentümer inbezug auf den schützenswerten Teil des Gesamtareals ein Stillhalteabkommen zu vereinbaren.

Auf Einladung der Kantonalen Denkmalpflege versammelte sich am 25. Nov. 1976 eine Gruppe Interessierter, um eine Trägerschaft für das Projekt und den Erwerb des Areals zu finden. Obwohl als zweckmässigste Lösung nach wie vor eine Übernahme durch die Gemeinde Cham erachtet wurde, zeigte sich bald, dass dieser Weg nicht zum Erfolg führen wird. In der Absicht, später als Trägerschaft eine Stiftung zu gründen, entschloss sich deshalb der Naturschutzbund des Kantons Zug zum Erwerb der Liegenschaft und schloss am 24. März 1977 mit dem Eigentümer einen Vorvertrag ab.

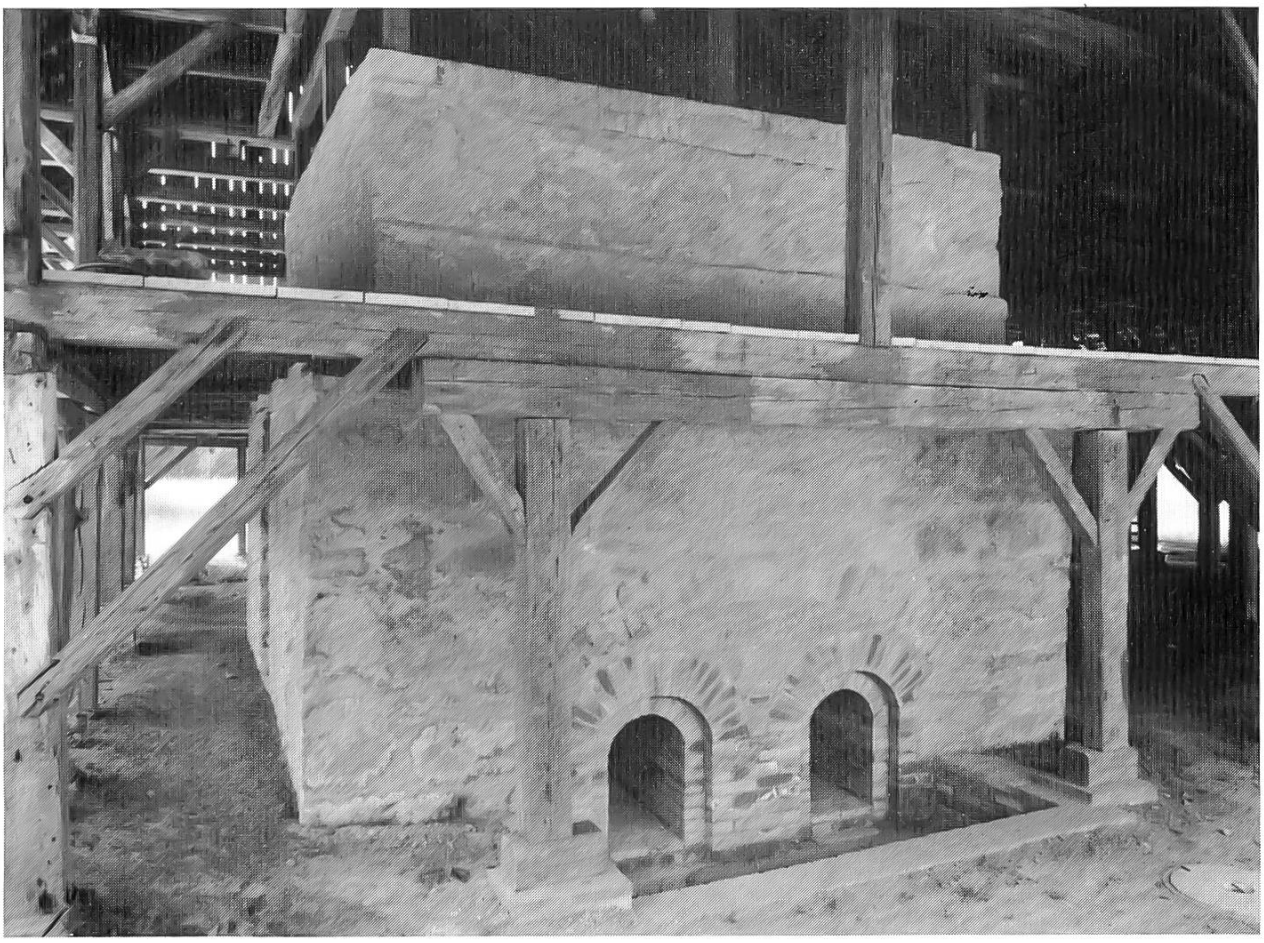
Auf Antrag des Einwohnerrates Cham hat der Regierungsrat am 6. März 1978 das Flachmoor und die Ziegelhütte als "schutzwürdig von regionaler Bedeutung" anerkannt und unter kantonalen Schutz gestellt. Gleichzeitig wurde eine Subventionszusicherung abgegeben, allerdings unter der Bedingung, dass die Einwohnergemeinde Cham ebenfalls einen angemessenen Beitrag ausrichtet. Danebst gelang es bis zu diesem Zeitpunkt weitere Beiträge von verschiedenen Institutionen zu sichern. Als die Gemeindeversammlung von Cham am 18. Mai 1978 die Sprechung eines Beitrages verweigerte, musste ein Weg gefunden werden, um die Subventionen von Bund und Kanton nicht verlustig zu gehen. Der Gemeinderat Cham erkannte die Notsituation und leistete deshalb im Rahmen der ihm zustehenden Kompetenzen Barbeiträge und sicherte Naturalleistungen zu. Damit war der Weg für die Gesamtsubventionierung frei und die Finanzierung soweit gesichert, dass am 10. April 1979 das Areal käuflich erworben werden konnte.

Die ersten Instandstellungsarbeiten an der vom Zerfall bedrohten Ziegelhütte wurden bereits im Januar 1978 vorgenommen und in der Folge nach dem Abschluss des Kaufvertrages weitergeführt. Die eigentlichen Instandstellungsarbeiten wurden nach der Erteilung der Baubewilligung vom 16. Januar 1980 an die Hand genommen.

Vor der Renovation (1978)

Kammerofen der Ziegelhütte «Meienberg»

Nach der Renovation (1983)



Mit Schenkungsvertrag vom 14. Januar 1983 ging das Grundstück (GBP 1946 mit einer Fläche von 6'984 m2) mit der Ziegelhütte in den Besitz der Stiftung über.

Folgende Personen haben sich während Jahren mit grossem persönlichen Engagement für die Erhaltung der Ziegelhütte mit dazugehörigem Flachmoor eingesetzt. Entscheidend war, dass sie sich durch die immer wieder auftretenden Probleme und Rückschläge nicht von ihrem Ziel abbringen liessen:

Dr. Josef Grünenfelder, Walchwil (Kantonaler Denkmalpfleger)
Albert Zemp, Zug (Naturschutzbund des Kantons Zug)
Josef Stähli, Cham (Naturschutzbund des Kantons Zug)

4.2. Ziegelhütte

Die im Jahre 1978 vom Naturschutzbund des Kantons Zug begonnenen Instandstellungsarbeiten an der Ziegelhütte und dem Kammerofen konnten unter der Leitung der Museumskommission im geplanten Rahmen und termingerecht abgeschlossen werden. Insbesondere wurden dabei die Zufahrt saniert, die ganze Anlage geräumt, die Böden und Trockengestelle herausgenommen, der ganze Dachstuhl saniert und neu eingedeckt, die Fassaden saniert und ein Teil der äussersten Fundamente neu erstellt. Eine besondere Arbeit stellte die originalgetreue Restaurierung des Kammerofens dar. Die Aufwendungen für diese 1. Instandstellungsetappe belaufen sich auf Fr. 154'421.55 brutto, zuzüglich die Landerwerbskosten von insgesamt Fr. 71'318.95.

Im Hinblick auf einen möglichen Ausbau der Ziegelhütte zu einem Museum wurde bisher auf die Sanierung der meisten Postenfundamente, dem Einbau der Zwischenböden und Trocknungsgestelle sowie auf die Instandstellung der Treppen und der Sumpfgrube verzichtet.

An dieser Stelle sei auch der Dank an die zahlreichen Handwerker, Unternehmen und Einzelpersonen nicht vergessen, die mit ihrer Mitarbeit zur gelungenen Instandstellung des Bauwerkes beitrugen.

4.3. Flachmoor

Der jährliche Unterhalt des Flachmoors wurde bisher in verdankenswerter Weise durch Mitglieder des Naturschutzbundes des Kantons Zug promt und fachgerechte ausgeführt.

Biberschwanzziegel, Datum/Herkunft unbekannt
Inschrift: «freundlichen Gruss»
Geschenk der Zürcher Ziegeleien (Reg. Nr. 188)

5. Schweizerisches Ziegelei-Museum

5.1. Lokalitäten

Die Initianten zur Erhaltung der Ziegelhütte machten sich bereits früh Gedanken über die spätere Nutzung der Gebäulichkeiten. Es lag nahe, Räumlichkeiten für ein Ziegeleimuseum zu schaffen. Die ersten Ideen für ein solches Projekt wurden in einer mitte 1981 veröffentlichten Broschüre skizziert, ohne zuvor allerdings die Realisierbarkeit abgeklärt zu haben.

Nebst der Erhaltung und Bewahrung der Ziegelhütte und des Flachmoors gehört die Schaffung eines Ziegeleimuseums zu den statutarisch umschriebenen Aufgaben der Stiftung. Deshalb nahm die Museumskommission im Frühjahr 1982, nach der Gründung der Stiftung, die Planung für den Einbau des Museums in der Ziegelhütte tatkräfig an die Hand. Bereits im Herbst des gleichen Jahres lagen konkrete Studien vor, die den Einbau eines Ziegeleimuseums, eines Töpferateliers, eines Mehrzweckraums sowie verschiedener Nebenräume vorsah. Mit der Erarbeitung dieser Studien war Architekt J.P. Prodollit, Cham beauftragt.

Vor der Weiterbearbeitung beschloss die Kommission, die Projekt-Studien einem Museumsfachmann zur Beurteilung zu unterbreiten. Anfangs April 1983 konnte mit H.R. Woodtli, ein ausgewiesener Spezialist für Kozeption und visuelle Gestaltung von Museen, der Themenkreis eingehend besprochen werden. Dabei zeigte sich, dass beim bisher verfolgten Projekt ganz wesentliche Bestandteile fehlen, die für ein publikumsattraktives und funktionsfähiges Museum unabdingbare Voraussetzungen sind und das Konzept deshalb grundlegend geändert werden muss. Die Unterbringung dieer ausgedehnten Infrastruktur auf dem bisher vorgesehenen Raum war aus Platzgründen nicht möglich. Damit musste auch vom Konzept, nur einen Teil der Ziegelhütte mit Einbauten zu belegen und die Restfläche im ursprünglichen Zustand zu belassen, abgewichen werden. Alle diese Faktoren konnten nicht ohne finanzielle Folgen bleiben und sprengten die bisherigen Vorstellungen. Aufgrund dieser neuen Situation entschloss sich die Museumskommission, die Probleme dem Stiftungsrat zu unterbreiten und einen Grundsatzentscheid über das weitere Vorgehen zu verlangen.

Nachdem sich der Stiftungsrat von H.R. Woodtli über die Anforderungen an ein zeitgemässes Museum ausführlich informieren liess und zwei von ihm geschaffene Museen besichtigte, schloss er sich der Arugmentation an. Am 7. Juli 1983 wurde entschieden, die ganze Ziegelhütte in die Planung einzubeziehen und Herr H.R. Woodtli als Fachmann für die Konzeption und Gestaltung des Museums beizuziehen. Mit der Bearbeitung des Museums-Projektes wurde ein neu gewählter Planungs-Ausschuss beauftragt.

Mit diesen Beschlüssen wurden die Weichen nun so gestellt, dass anstelle einer eher bescheidenen Ausstellung ein echtes Fach-Museum von gesamtschweizerischer Bedeutung realisiert werden soll, an dem ein breites Publikum Intressen finden kann. Als Folge des beabsichtigten Gesamtausbaus und der angestrebten Besucherzahlen ergaben sich verschiedene Fragen, die vor der Weiterbearbeitung unbedingt einer Klärung bedurften. Aus diesem Grunde wurden auf den 30. September 1983 zahlreiche wichtige Behörden-Vertreter, Amtsstellen und interessierte Kreise zu einer Besprechung bei der Ziegelhütte eingeladen, wo über die bisherigen Arbeiten und besonders über die weiteren Pläne orientiert wurde. Die Besprechung, besonders aber die

Folgegespräche, bestätigten dann die befürchteten und kaum lösbaren Probleme. Realistisch gesehen muss die Realisierbarkeit eines Museums an diesem Standort und unbesehen der Grösse, in Frage gestellt werden (Bauzone, Ausweitung der Sinserstrasse mit Einlenkspuren, Zufahrtsstrasse, Parkierungsanlage, Waldrodungen, Wasserversorung, Kanalisation usw.). Hauptprobleme bilden dabei die Verkehrserschliessung und deren Kosten, insbesondere deshalb, weil die Stiftung nicht über das dazu erforderliche Areal verfügt. Aufgrund dieser Sachlage entschied sich der Planungs-Ausschuss im Verlaufe des Winters 1983 das Museumsprojekt "Meienberg" einstweilen nicht weiter zu verfolgen, sondern nach anderen geeigneten Standorten innerhalb der Gemeinde Cham Ausschau zu halten. (Stand 31.12.1983).

In der Zwischenzeit bietet sich in der Gemeinde Cham möglicherweise ein geeigneter Standort an; unsere Interessen sind angemeldet, doch stehen Entscheide noch aus. Der Stiftungsrat wird anlässlich der Jahresversammlung darüber zu entscheiden haben, ob am Projekt "Meienberg" festgehalten werden oder das Schweizerische Ziegelei-Museum an einem anderen (möglicherweise zur Zeit noch nicht bekannten) Standort verwircklicht werden soll.

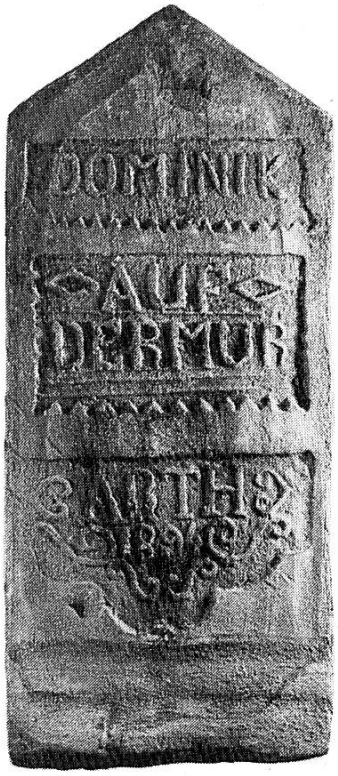
5.2. Sammlungsgut

Die Beschaffung von Museumsgut verlief gesamthaft gesehen recht erfolgreich, erforderte jedoch von den wenigen Beteiligten, welche zudem in der Regel auch die übrigen Aufgaben bearbeiteten, einen enormen Zeitaufwand. Die Arbeitsüberlastung von E. Schumacher und H.P. Thommen führte dazu, dass der anfängliche Elan in diesem Bereich zwangsläufigerweise etwas zum erliegen kam. Die Erfahrung zeigt demgegenüber ganz klar, dass noch sehr grosse Mengen an Ziegel-Raritäten, aber auch zahlreiche Maschinen, Geräte, Dokumente usw. im Besitz von Privatpersonen und Unternehmen (Ziegeleien, Dachdecker usw.) sind, diese Gegenstände jedoch nur auf hartnäckige Initiative unserer Stiftung geschenk- oder leihweise beschafft werden können. Nachdem sich auch Wissenschaftler für unser Museumsgut interessieren, wäre es ausserordentlich wertvoll, wenn die Sammlung so rasch wie möglich weiter ausgebaut werden könnte. Alle interessierten Kreise sind deshalb aufgerufen, sich in diesem Bereich tatkräftig für die im Aufbau begriffene Sammlung einzusetzen.

Nebst der Beschaffung erfordert auch die administrative Bearbeitung des Sammlungsgutes einen beachtlichen Aufwand. Jedes einzelne Museumsstück wird fotografiert und im Sammelgut-Register detailliert erfasst. Am 31. Dezember 1983 waren 274 Gegenstände registriert und gegen 100 weitere Stücke befanden sich in Bearbeitung. Die provisorische Einlagerung der Ziegel, Backsteine und Maschinen kann in verdankenswerter Weise in der Ziegelei Körbligen erfolgen.

Das Sekretariat hat eine Registratur über alle der Stiftung bekannten Ziegeleien in der Schweiz aufgebaut. Darin werden alle Daten gesammelt. Ein anderes Register erfasst das Museumsgut nach Herkunftsort.

Dem Aufbau einer Fachbibliothek mit Autoren-Register wird ebenfalls Bedeutung beigemessen. Die Bibliothek verfügte am 31. Dezember 1983 bereits über 65 Werke. Viele Werke sind vergriffen und deshalb nur ausserordentlich schwer zu beschaffen.



Biberschwanzziegel,
1894, Arth SZ
Geschenk von B. Birrer,
Luzern (Reg. Nr. 44)

Biberschwanzziegel
Datum unbekannt
Steinerberg SZ
Geschenk von
J. Nussbaumer,
Oberägeri (Reg. Nr. 51)

Biberschwanzziegel
zirka 1890, Arth SZ
Geschenk von J. Andermatt,
Cham (Reg. Nr. 2)

Biberschwanzziegel
Datum unbekannt, Basel
Geschenk von E. Rüd,
Dornach (Reg. Nr. 268)

Biberschwanzziegel
zirka 1895, Flüelen UR
Geschenk von A. Brücker,
Spirigen (Reg. Nr. 212)

Biberschwanzziegel
Datum unbekannt, Erschwil SO
Geschenk von E. Rüd,
Dornach (Reg. Nr. 260)

6. Finanzen

Erforlgsrechnung vom 31.10.1977 - 31.121981

Ertrag	Beiträge		123'943.--
Aufwand	Unterhalt Ziegelhütte	2'197.25	
	Zinsaufwand	751.15	
	Werbung	1'301.40	4'249.80
Mehrertrag 1977/1981			119'693.20

Erfolgsrechnung vom 1.1.1982 - 31.12.1982

Ertrag	Beiträge	47'805.05	
	Zinsen	153.45	47'958.50
Aufwand	Verwaltungskosten		3'647.85
Mehrertrag 1982			44'310.65

Erfolgsrechnung vom 1.1.1983 - 31.12.1983

Ertrag	Subventionen	39'725.75	
	Privatwirtschaft	17'500.--	
	Naturalbeiträge	4'167.30	
	Spenden	1'200.--	
	Zinsen	1'006.80	63'599.85
Aufwand	Zinsen	307.15	
	Verwaltungskosten	2'312.50	
	Versicherungen	179.--	
	Kosten Museum	1'040.40	
	Werbung	692.45	4'531.50
Mehrertrag 1983			59'068.35

Bilanz per 31. Dezember 1983

Aktiven	Bankguthaben		31'945.--
	Verrechnungssteuer		323.45
	Museumsgut		2'225.--
	Dokumentation		1'679.90
	Liegenschaft Ziegelhütte		72'061.45
	Renovation Ziegelhütte		100'474.45
	Ausbau Ziegelhütte		14'573.75
			223'283.--
Passiven	Kreditoren		210.80
	Stiftungskapital	164'003.85	
	Mehrertrag 1983	59'068.35	223'072.20
			223'283.--

Bemerkungen zur Rechnung

- Die Bauabrechnung über die Instandstellung der Ziegelhütte und des Brennofens kann erst erstellt werden, wenn sämtliche zu dieser Bauetappe gehörenden Arbeiten (Abs. 4.2.) ausgeführt sind und mit allen Subventions- und Beitragsgebern abgerechnet werden konnte.

- In den Rechnungen 1982 und 1983 sind die bisherigen Aufwendungen der Alfred Müller AG für den Sekretariatsdienst (Personal-, Raum- und Materialaufwand) in der Grössenordnung von über Fr. 80'000.-- nicht enthalten. Anderseits fehlt die Gutschrift des entsprechenden Betrages als Spende der Alfred Müller AG.

- In der Erfolgsrechnung 1983 sind nur die bis 31. Dezember 1983 effektiv eingegangenen Spenden und Beiträge enthalten. So fehlen beispielsweise von zwei Ziegeleiverbänden nach diesem Datum für das Jahr 1983 ausgerichtete Spenden im Betrag von Fr. 20'000.-- .

Zieglerfamilie Lörch: Martin Lörch (mitte), Gattin (links) und Mutter
Fotoaufnahme zirka 1910/1915 vor dem Wohnhaus bei der Ziegelhütte «Meienberg»
Aufnahme von P. Wyss, Hagendorn/Cham, zur Verfügung gestellt